

von Raimondi und wenigen anderen zum Verkaufe. Da die Exemplare wie die Einbände der zu versteigernden Schätze meist auch den Reiz berühmter Herkunft haben, so werden die erzielten Preise vermutlich sehr hohe sein.

Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestandes des fachtechnischen Klubs der Beamten und Faktoren der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Kl.-4^o. 149 S. Wien 1911. Druck der kaiserl. königl. Staatsdruckerei.

Der Grundgedanke dieser Festschrift war vor allem, die Gesamtentwicklung des Buchgewerbes im allgemeinen sowohl wie im besonderen in Österreich in kurzen, aber möglichst erschöpfenden Einzeldarstellungen aus der Feder von berufenen Fachleuten schildern zu lassen und die so gewonnene Ausbeute in einem der Jubiläumsfeier würdigen typographischen Gewande den Teilnehmern zur Erinnerung zu überreichen. Dabei scheint wiederum auf die neuzeitliche Entwicklung besonderes Gewicht gelegt worden zu sein. Diese Aufgabe ist von den beteiligten Autoren meist in recht glücklicher Weise gelöst worden. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf alle Artikel einzugehen. Die Interessenten seien deshalb auf das am Schlusse dieser Besprechung abgedruckte Inhaltsverzeichnis verwiesen.

Nur ein Artikel soll hier aus wohlberechtigten Gründen in den Bereich einer kurzen Betrachtung gezogen werden, weil er bei den Lesern dieses Blattes eines besonderen Interesses gewärtig sein darf: »Der österreichische Buchhandel«, von Wilhelm Müller in Wien, dem derzeitigen Vorsitzenden des Vereins der österreichisch-ungarischen Buchhändler.

Auf dem Raume von knapp acht Seiten wird der österreichisch-ungarische Buchhandel historisch-kritisch behandelt und besonders darauf hingewiesen, daß sich seine Entwicklung bis zur Höhe der Jetztzeit auf einen verhältnismäßig kleinen Zeitraum zusammendrängt. Der Eigenart der Donaumonarchie entsprechend mußte auch auf den anderssprachigen Buchhandel, den ungarischen, tschechischen, polnischen und italienischen, Rücksicht genommen und außerdem noch der einiger anderen kleineren Nationen erwähnt werden. Dabei wird die Bedeutung des anderssprachigen Buchhandels, besonders des tschechischen neidlos anerkannt. Der Verfasser bedauert, keine zahlenmäßigen Anhaltspunkte für die Produktion im Inlande beibringen zu können, und beschränkt sich darauf, den steigenden Bedarf an reichsdeutscher und ausländischer Literatur an der Hand statistischer Angaben darzutun. Er kommt dann zu dem Schluß, daß sich mit Genugtuung auf das rasche Emporblühen des österreichisch-ungarischen Buchhandels zurückblicken läßt, daß aber der Ausblick auf die Zukunft neben dem Lichte auch des Schattens nicht entbehre. Wir stoßen hier auf die gleichen Bedenken, die man diesseits der Grenze hegt.

Unter Beobachtung des obersten Grundsatzes des Schriftstellers, nach dem Dichtervorte in der möglichen Beschränkung die Meisterschaft zu zeigen, fügt sich diese Skizze vortrefflich in den Organismus der Gelegenheitschrift ein, der man vermöge ihrer kulturhistorischen Bedeutung einen bleibenden Wert nicht absprechen kann.

Die Publikation, die in einer schönen kräftigen Antiqua in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien gedruckt wurde, ist mit einem von Dr. Rudolf Junk gezeichneten Umschlage in Gold auf blauem Grunde versehen und zeigt eine Titelzeichnung desselben Künstlers in geschmackvoller Ornamentform, wirkungsvoll in schwarz und weiß gehalten. Initialen in blau und dezente Strichumrahmungen der Überschriften in gleicher Farbe bilden außerdem einen bescheidenen Buchschmuck. Das Ganze ist auf einen durchaus einfachen, aber vornehmen Gesamteindruck abgestimmt.

Außer dem Artikel von Wilhelm Müller finden sich darin die folgenden Arbeiten: Die technische, kaufmännische und wirtschaftliche Entwicklung im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Jasper. — Die Buchdruckerei während der letzten 25 Jahre. Von Professor Artur B. Unger. — Die neuzeitliche Entwicklung der Schriftgießerei. Von Hermann Smalian. — Entwicklung und heutiger Stand der Setzmaschinen. Von Direktor Carl Herrmann.

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 79. Jahrgang.

— Stereotypie und Galvanoplastik im letzten Vierteljahrhundert. Von Hermann Kempe. — Über den Stand der Deutschen Rechtschreibung. Vom Kaiserl. Oberfaktor Otto Reinede. — Autotypie und Farbenbuchdruck. Vom Kaiserl. Rat A. C. Angerer. — Das Buchgewerbe im Verhältnis zur Kunst von Josef A. Heilmayer. — Die Photographie in den letzten 25 Jahren und deren Beziehung zu den Reproduktionstechniken. Von k. k. Professor A. Albert. — Kombinationsdruck: Heliogravüre mit Vierfarbenlithographie. Von k. k. Professor Georg Brandlmayr. — Über Kraft, Licht und Hygiene in modernen Buchdruckereien. Von k. Oberingenieur Dr. Paul Ritter von Schrott. — Papier und Farbe wie auch andere Materialien für den Buchdruck. Von Dr. Paul Selmo. — Die Großbuchbinderei im letzten Vierteljahrhundert. Von k. u. k. Hofbuchbinder Hermann Scheibe. — 25 Jahre Fachtechnischer Klub. Von F. Maurer. P.

Kleine Mitteilungen.

»Fortuna«, Deutsche Zeitschriften-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. — Unter dieser verheißungsvollen Firma ist in Düsseldorf ein Unternehmen ins Leben getreten, das seinen Namen dadurch zu rechtfertigen sucht, daß es alle von ihm übernommenen und neu hinzutretenden Abonnenten einer beliebigen Zeitschrift »an der in jedem Jahre stattfindenden Verlosung von ca. 4 Millionen Mark bar gänzlich kostenlos« teilnehmen läßt. Diese Beteiligung soll in der Weise geschehen, daß die Firma, als deren Inhaberin die Ehefrau Gustav Heinrich Fülles geb. Hentici in das Handelsregister eingetragen ist, »eine große Anzahl guter Lospapiere für die Abonnenten kauft und zum gemeinsamen Eigentum für je eine Gruppe von 100 Abonnenten deponiert«. »Jede dieser Gruppen«, heißt es in dem Prospekt weiter, »besitzt hiernach ein an jeder der jährlich stattfindenden sechs Ziehungen teilnehmendes ganzes Los, demnach jeder Abonnent den entsprechenden aliquoten Teil. Von den hierauf entfallenden Treffern erhält jeder Abonnent betr. Gruppe nach Abzug des Anschaffungspreises für ein neues Los den hundertsten Teil in bar ausgezahlt.« Welcher Art diese Lose sind — anscheinend handelt es sich um sogenannte »Prämienlose« — wird in dem Prospekt so wenig verraten wie die Stelle, wo sie deponiert werden. Denn »gute Lospapiere« können auch solche sein, bei denen der Veranstalter den Profit in die Tasche steckt und die Spieler das Nachsehen haben. Aller Voraussicht nach wird die Herrlichkeit nicht lange dauern, da unter § 286 des St.G.B. nicht nur die Veranstaltung von öffentlichen Lotterien ohne obrigkeitliche Erlaubnis fällt, sondern auch der Vertrieb von Anteilsscheinen, bei denen wie hier die Übertragung der Gewinnhoffnung Gegenstand des Vertrags ist. Daran ändert auch die Übertragung des Miteigentums am Originallos nichts, da dem Veranstalter derjenige gleich zu achten ist, der in fremdem Namen zum Erwerbe der Gewinnhoffnung Gelegenheit gibt. Auch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (§ 1) in Verbindung mit § 826 des B.G.B. kann mit Erfolg gegen dieses Unternehmen ins Feld geführt werden, das wieder einmal deutlich zeigt, mit welchen Mitteln heute versucht wird, Geschäfte zu machen. Als selbstverständlich darf wohl angenommen werden, daß die deutschen Zeitschriftenverleger jede Lieferung an die neue Firma ablehnen, da, unabhängig von der Beurteilung des Unternehmens in öffentlich rechtlicher Beziehung, das Angebot als ein Verstoß gegen § 5 und 9 der Verkaufsordnung anzusehen ist und jede Unterstützung dieser seltsamen Neugründung gleichbedeutend mit einer Schädigung der Düsseldorfer Buchhandlungen wäre.

Wink für den Verkehr mit dem Kaiserlichen Konsulat in Zürich. — Portokosten. Allen Anträgen ist mindestens das einfache Rückporto in einem »Antwortschein für das Ausland«, über 25 s lautend, beizufügen. Deutsche Briefmarken werden zwar auch in Zahlung genommen, da jedoch deren Verwertung mit Weiterungen verbunden ist, werden Antwortscheine vorgezogen. Die letzteren müssen, um in der Schweiz eingelöst zu werden, mit dem Stempel der Verkaufspostanstalt versehen sein.

Anknüpfung von Geschäftsverbindungen. Nachweisung von Vertretern. Angesichts der sehr ausgedehnten